Serie Traumberuf: Kulturmanager. Kunst zu vermitteln, zu vermarkten, verkaufen oder überhaupt bekannt zu machen – das scheint auf den ersten Blick eine spannende Sache zu sein. Doch was muss man tatsächlich tun – und können?

Zwischen Traum und Wirklichkeit

VON CHRISTIAN LENOBLE

Vom Künstlerkollektiv über den Kulturverein bis hin zur Aktiengesellschaft – so zahlreich die Kunst- und Kulturbetriebe sind, so unterschiedlich präsentieren sie sich in ihrer Form. Der gemeinsame Nenner besteht im wachsenden Bedarf an professionellem Kunst- und Kulturmanagement, um die wirtschaftliche Basis künstlerischen Schaffens zu sichern.

Gefordert ist sowohl künstlerisches Verständnis als auch ein hohes Maß an unternehmerischem Denken, Repräsentations– und Verkaufsfähigkeit. Ob als Freiberufler oder als Angestellter im Agenturwesen, ob in der Kulturverwaltung des öffentlichen Dienstes oder als Zuständiger für Sponsoringprojekte oder Foundations in großen Wirtschaftsunternehmen – Kulturmanagern stehen vielfältige Arbeitsmöglichkeiten offen. Die dafür notwendigen Kompetenzen werden zumeist von Personen mit Vorbildung im Kultur– und Medienbereich in Form von Weiterbildungsmaßnahmen erworben.

Intensive Vernetzung

„Die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt steigen. In unserem Berufsfeld gibt es in den letzten Jahren eine starke Tendenz zur Professionalisierung“, bestätigt Leonie Hodkevitch, Leiterin des Zertifikatskurses Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte (IfK).

Wie stellt man erfolgreich aus? Die Tools dazu kann man lernen. [Imago/Itar-Tass]

„Die Zeiten des Learning by Doing sind vorbei“, sagt auch Karin Wolf, die Leiterin des IfK. „Führungskräfte im Kulturbetrieb müssen in der Lage sein, ihre Aufgabe im permanenten Spannungsfeld von Utopie und Praxis zu erfüllen. Sie sind immer gefordert, hohe künstlerische Ansprüche und Ideale auf einer pragmatischen organisatorischen Ebene umzusetzen.“

Gesetzt wird auf intensive Vernetzung in der Kultur- und Kreativszene, Praxisnähe und renommierte Dozenten. Das Angebot ist flexibel: sieben Seminare nach Wahl, zwei davon aus dem Bereich Personal Skills, maximale Kursdauer von zwölf Monaten bei jederzeit möglichem Einstieg. Neben offenen Seminaren, einer Sommer- und Winterakademie, Jobcoaching und Projektberatung bietet das Institut im Dezember auch einen Zertifikatskurs Kunst- und Kulturvermittlung an. In acht Wochenendmodulen wird von internationalen Dozenten mit Vorträgen, Best-Practice-Beispielen, Diskussionen und Gruppenarbeiten vermittelt, wie Konzepte erstellt und umgesetzt werden.

Einen Speziallehrgang zum Thema „Management von Kulturorganisationen I – Wie Sie Ihren Kulturbetrieb erfolgreich positionieren und vermarkten“ hat die NPO-Akademie Wien im Programm. Die Instrumente der Positionierung von Kulturorganisationen ebenso zu kennen wie die bewährten und innovativen Tools zur Steigerung der Einnahmen sei zur absoluten Notwendigkeit im heutigen modernen Kulturmanagement geworden.

Vermittelt werden unter anderem – anhand von Best-Practice-Beispielen – betriebswirtschaftliche Methoden, mit denen Kulturmanager Betriebe auf dem Markt platzieren und die Einnahmen für ihr Unternehmen signifikant erhöhen können. Die Zielgruppe umfasst Geschäftsführer, Führungskräfte und Mitarbeiter, die sich auf Managementpositionen in Kulturorganisationen (zum Beispiel Theater, Museen, Opernhäuser, Festivals) vorbereiten wollen. Sie erfahren dabei, wie sich der volkswirtschaftliche Nutzen von Kultur ermitteln und sich dieses Wissen zum Erhalt von Kulturförderungen einsetzen lässt. Im Anschluss bietet sich der Folgelehrgang, Kulturmanagement II – Rechnungswesen und betriebswirtschaftliches Entscheiden, an.

Das „Dazwischen“ managen

Kulturmanager agieren an der Schnittstelle von Kunst und Kommerz. „Sie sind Experten und Vermittler zwischen unterschiedlichen Systemen und zeichnen sich durch ein hohes Maß an kognitiven, kommunikativen und sozialen Kompetenzen aus“, sagt Otto Hofecker, Vorstand des Instituts für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. „Experten für das Dazwischen“ auszubilden ist das erklärte Ziel des IKM-Universitätslehrgangs Aufbaustudium Kulturmanagement. Auf dem Weg zum Master of Advanced Studies (MAS) durchlaufen die künftigen Führungskräfte im Kulturmanagement vier Semester lang Module zu Themen wie Kulturbetriebslehre, Soft Skills im Management, Kulturtheorie, Rechtsprobleme im Kulturbetrieb oder Berufsfeld Kultur. Dabei spielen im Rahmen des didaktischen Konzepts laut Hofecker insbesondere „selbstverantwortliches Lernen, Diskurslernen sowie Projektorientierung“ eine große Rolle.

TIPP UND LINKS

Veranstaltungstipp:
„Der innovative Kulturbetrieb“ ist das Thema des ersten **Kulturmanagement-Forums,** das sich als Plattform zu Austausch und Vernetzung von Führungskräften, Entscheidungsträgern, Kreativunternehmern und Kulturmanagern versteht.
Donnerstag, 3. Oktober, von zehn bis 18 Uhr, IGA-Raum, Gumpendorfer Straße 63b, 1060 Wien, Veranstaltung des Instituts für Kulturkonzepte.

Web: **www.kulturkonzepte.at**
www.npo-akademie.at
www.mdw.ac.at

„Die Wirtschaft kocht auch nur mit Wasser“

Interview. Barbara Sommerer über die Herausforderung, im Spannungsfeld von Kunst und Kommerz erfolgreich zu agieren.

Die Presse: Sie sprechen beim Kulturmanagement-Forum im Oktober – zu welchem Thema?
Barbara Sommerer: Beim Symposium spreche ich über die Erfahrungen bei unserer Entwicklung vom Künstlerkollektiv zu einem Kunstverein und weiter zu einem Unternehmen. Der gemeinsame Weg von Jakob Pock und mir führte über diese Stationen, bis wir 2011 die Projektform AG gründeten. Die Gründung einer Aktiengesellschaft war die logische Weiterentwicklung, die unserem Anspruch an Qualität und Professionalität gerecht wurde. Sehr spannend war ja die Erkenntnis, dass sich das Aktienrecht historisch aus dem Vereinsrecht entwickelt hatte. Dies trug auch dazu bei, dass wir uns, entgegen vielen Warnungen von außen, in dieser vermeintlich aufwendigen Rechtsform schnell zurechtfanden.

Wie sind Sie selbst zum Kulturmanagement gekommen?
Nachdem ich mich immer weiter hinter die Kulissen von Kunst und Kultur begeben hatte, im Rahmen der Realisation und Umsetzung von Kunst- und Kulturprojekten sowie Ausstellungs- und Museumstechnik oder Kunst im öffentlichen Raum, wollte ich mich weiterentwickeln. Zuerst dachte ich an eine Dissertation, machte dann aber den sehr praxisbezogenen Universitätslehrgang für Kultur- und Organisation bei den Kulturkonzepten. Beim Lehrgang entdeckte ich dann, dass ich viele Aspekte des Kulturmanagements schon in meiner Arbeit verwendete, allerdings noch eher unbewusst. Der Kurs war eine schöne Bestätigung, und der Austausch mit anderen Führungskräften eine spannende Erfahrung und diente auch dazu, meine eigene Position besser bestimmen zu können.

Was ist das Schwierige am Kulturmanagement?
Dass langsam die Hüllen fallen und man peu à peu auf nackte Tatsachen blickt, die einem Vorurteile und Ängste nehmen: Dass Buchhaltung und Budgetplanung keine Feinde, sondern praktische Steuerungselemente sind, basisdemokratische Entscheidungsfindungen nicht nur Nerven, sondern auch viel Geld kosten, und Profit oder Gewinn kein „Makel“ sind, sondern notwendige Grundlage, um frei und unabhängig agieren und arbeiten zu können.

Es ist ein wenig wie ein Heisenberg’sches Zweispaltexperiment, einerseits bin ich Künstlerin, andererseits CEO einer Aktiengesellschaft. Einerseits der künstlerische, kreative und inhaltliche Anspruch an Kontextualisierung, Inhalte und Auseinandersetzung, eben die Summe meiner Erfahrung aus 20 Jahren Kulturarbeit. Andererseits der Anspruch, unser Unternehmen nicht nur als erfolgreiches Modell Kulturschaffender zu etablieren, sondern auch als erfolgreiche Aktiengesellschaft in der Wirtschaft zu reüssieren.

Und das Schöne daran?
Neue Welten zu entdecken, einen besseren Überblick zu bekommen und festzustellen, dass Wirtschaft auch nur mit Wasser kocht und die daraus entstehende Suppe manchmal ziemlich dünn ist. (dm)

ZUR PERSON

Barbara Sommerer erfuhr Ihre künstlerische Ausbildung in Wien, Linz und Prag. Sie gründete mit Jakob Pock die Projektform AG in Graz – das erste Unternehmen dieser Art in Österreich, das Kunst als Dienstleistung bietet. Die AG entwickelt und realisiert nach künstlerischen Grundsätzen beispielsweise Firmenmuseen, Rundgänge und andere Kunst- oder Kulturprojekte für Industrieunternehmen und Produktionsbetriebe. Für die Realisation der Projekte wird auf einen großen Pool von kompetenten Teammitgliedern im eigenen Netzwerk zurückgegriffen. www.projektform.cc

2 EXECUTIVE MBA

IM WERT VON JE 21.000 EURO

Der berufsbegleitende, englischsprachige Global Executive MBA der WU Executive Academy der Wirtschaftuniversität Wien wird gemeinsam mit der Carlson School of Management, University of Minnesota, angeboten. Durch diese Kooperation erhalten die Teilnehmer zwei MBA-Abschlüsse, einen amerikanischen und einen europäischen. Das Programm ist vierfach akkreditiert (AACSB, AMBA, EQUIS und FIBAA) und in internationalen Rankings topgereiht.

Inhalte
Intensives General-Management-Programm mit den Schwerpunkten Change Management, Globalization Strategy und Financial Management.

Modalitäten
14 Monate, berufsbegleitend, in englischer Sprache, Studienreisen nach Russland, China, Indien und in die USA.

Zulassung
Akademiker mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung.

Abschluss
Master of Business Administration (MBA), verliehen durch die WU Wien und die University of Minnesota.

Programmstart
April 2014

Information
WU Executive Academy,
Mag. Manfred Buchner,
Tel.: +43/(0)1/313 36-4327,
emba@wu.ac.at,
www.executiveacademy.at/emba

Bewerbung
Bewerbungsunterlagen anfordern unter stipendium@diepresse.com. Danach senden Sie Ihre Unterlagen bitte bis spätestens 31. Oktober 2013 an stipendium@diepresse.com.

Das Stipendium wird von einer Jury vergeben. Der Selbstbehalt der/des Stipendiatin/en beträgt 21.000 Euro exkl. USt, zuzüglich Reise- und Aufenthaltskosten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die/Der Gewinner/in wird verständigt.

WU EXECUTIVE ACADEMY
CARLSON SCHOOL OF MANAGEMENT UNIVERSITY OF MINNESOTA
Accredited by Association of MBAs
EFMD EQUIS ACCREDITED
FIBAA

DiePresse.com

Die Presse
FREI SEIT 1848
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH